

Neuigkeiten von Famata, Oktober 2016



Erschöpft aber glücklich bei der Ankunft in München

Liebe Freunde der (nicht mehr ganz so) kleinen Famata,

am 16.9. habe ich Famata wohlbehalten am Flughafen München abgeholt. Die Wochen davor waren für alle Beteiligten eine große Herausforderung, da eine Unmenge an Dokumenten für die Visumserteilung zusammengetragen und die letzten Details der Reise geklärt werden mussten. Mein Freund Johnny-Clement Kombo in Monrovia hat mit großem Einsatz dafür gesorgt, dass Famata einen neuen Pass und eine nachträgliche Geburtsurkunde erhielt, und dass die notwendigen Dokumente unterschrieben wurden. Um nicht ständig Famatas Eltern nach Monrovia holen zu müssen, hat er sich die Vormundschaft für Famata erteilen lassen und so den ganzen Prozess erheblich beschleunigen können.

Wie sie wahrscheinlich wissen, kann das Visum eines liberianischen Staatsbürgers nur in Accra, der Hauptstadt Ghanas, beantragt werden. Als Grund dafür, dass auch für Famata keine Ausnahme davon möglich war, teilte mir die deutsche Botschaft in Accra mit, dass in Monrovia keine Infrastruktur für die Abnahme von Fingerabdrücken zur Verfügung stünde. Aus diesem Grunde

musste Famata einen Abstecher nach Accra machen und dort eine Woche verbringen, bevor sie nach München weiterfliegen konnte. Glücklicherweise lebt dort gerade unser Freund Francis Amissah, der sich bereit erklärt hatte, Famata für die Woche zu beherbergen und sie bei der Visumserteilung zu unterstützen. Damit konnte dieses Problem glücklicherweise gelöst werden, und ich möchte Francis und seiner Tochter Francisca ganz herzlich für ihre Unterstützung danken. Dennoch hat uns dieser Umweg über €500 an zusätzlichen Kosten beschert, und es bleibt der Eindruck von unnötigen Hürden, die die deutschen Behörden in diesem Fall aufgebaut haben. Für €500 hätten wir der deutschen Botschaft in Monrovia wohl einen Fingerabdruckscanner spendieren können... Zumindest hat die Botschaft in Accra mich dann unterstützt, indem sie die Dokumente vorab überprüfte, die ich ihnen vor Famatas Ankunft per E-Mail zukommen ließ, um die Visumsvergabe nicht zu gefährden.

Die Reise an sich war dann kein Problem. Die Fluggesellschaften betreuen „Unaccompanied Minors“ von der Übernahme vor der Sicherheitskontrolle bis hin zur Übergabe an der Ankunft. Ausweisdokumente der abliefernden und abholenden Personen werden bei dieser Gelegenheit sorgfältig überprüft.

In der Woche nach Famatas Ankunft begannen dann die Untersuchungen ihres Beins. Der eigentliche Auslöser der Aktion war ja die Vermutung, dass die Knochenmarksinfektion von vor vier Jahren zurückgekehrt ist. Im MRT zeigte sich nun jedoch nur eine sehr kleine Stelle am Schienbein, an der eine Infektion vorhanden sein könnte. Andererseits ist die X-Verkrümmung ihres Unterschenkels im letzten Jahr wesentlich schlimmer geworden, so dass sie damit jetzt ernsthaft körperbehindert ist. Diese Verkrümmung ist eine Folge der früheren Erkrankung, bei der bereits die Wachstumsfuge angegriffen war, so dass das Schienbein nun auf der Innenseite schneller gewachsen ist als auf der Außenseite.

Nach mehreren Diskussionen mit den Ärzten haben wir uns nun auf das folgende Vorgehen geeinigt: Kommenden Dienstag wird eine Biopsie des Knochengewebes am Schienbein durchgeführt, die danach 2 Wochen lang bebrütet wird, um festzustellen, ob dort tatsächlich noch eine Infektion vorhanden ist. Falls Keime gefunden werden, werden diese mittels Spülung und Antibiotika-Behandlung beseitigt. In dem Fall kann aber leider die Knochen-Verkrümmung nicht behandelt werden, da die vorhandenen Keime den Operationserfolg gefährden würden. Falls keine Keime mehr gefunden werden, kann statt dessen das Bein gerichtet werden.

Ich möchte mich ganz herzlich bei Dr. Ewert, dem Chefarzt der Chirurgie im Klinikum Fürstfeldbruck, seinem Team, und der Klinikleitung, für die für uns kostenfreie Behandlung danken. Alle Beteiligten haben großes Vertrauen, dass Famata im Dezember geheilt nach Liberia zurückkehren wird.

In den Zeiten, die Famata nicht im Krankenhaus verbringt, wohnt sie überwiegend bei uns in Fürstfeldbruck. Für den Fall, dass wir wegen beruflicher Aktivitäten nicht zuhause sein können, hat sich eine Dame aus dem Kreis der regelmäßigen Spendergruppe, die Famata schon von ihrem Aufenthalt vor vier Jahren vertraut ist, dankenswerterweise bereiterklärt, sie vorübergehend zu betreuen. Damit ist gewährleistet, dass sie sich an möglichst wenigen Orten zuhause fühlen kann. Bei uns hat sie sich schon sehr gut eingelebt, hilft im Garten und im Haushalt und hat kürzlich abends bereits mit mir als Küchenhelfer das Abendessen zubereitet – einen Kürbis („Punky“)-Schweinefleisch („Porky“) Eintopf mit Reis.



Zubereitung von „Punky-Porky“

Wie Sie sich sicherlich vorstellen können, fallen für Famatas Reise und den Aufenthalt in Deutschland erhebliche Kosten an, die nicht aus den regelmäßigen Spenden beglichen werden können, und die zudem für ihre weitere Unterbringung im Internat benötigt werden. Beispielsweise hatte sie praktisch nichts an Kleidung dabei, die für unser zunehmend kälter werdendes Wetter geeignet wäre. Deshalb mussten wir gleich am ersten Wochenende mit ihr Schuhe und warme Kleidung einkaufen gehen. Damit es ihr nicht allzu langweilig wird, haben wir zudem Bücher, Spiele und Videos eingekauft, mit denen sie sich jetzt, zusammen mit uns, intensiv beschäftigt.

In den letzten Wochen sind bereits eine ganze Reihe von spontanen großzügigen Spenden eingegangen, die uns erheblich geholfen haben. Ich möchte mich an dieser Stelle ganz herzlich bei allen Spendern bedanken. Jede weitere Spende ist natürlich nach wie vor willkommen.

Falls Sie die Bankverbindung noch nicht oder nicht mehr parat haben sollten, hier ist sie noch mal zur Erinnerung:

Konto Nr. 3065846675

BLZ: 70110088

IBAN: DE47 7011 0088 3065 8466 75

BIC: PBNKDEFF

Es handelt sich dabei um ein Sparkonto bei der Postbank, das auf meinen Namen läuft.

Falls Sie weitere Fragen haben, dürfen Sie sich gerne an mich wenden, vorzugsweise per E-Mail unter wolfgang.fischer@df2si.de, oder telefonisch unter 0170 / 575 4203

Mit freundlichen Grüßen

Wolfgang Fischer